

## KLIMAKRISE VERSUS WIRTSCHAFTSWEISE?

— Was sind die wichtigsten Punkte in der Debatte über die Konsequenzen der Klimakrise für die Wirtschaftsweise? Schon vor 28 Jahren hielten 154 Staaten beim »Erdgipfel« in Rio fest, dass wir nicht weiter wirtschaften können wie bisher. Dass unsere Wirtschaftsweise und die Klimakrise zusammenhängen, stellt weitestgehend Konsens dar. »*One way or another, everything changes*«, stellt Naomi Klein in ihrem 2013 erschienenen Buch fest. Eine Klimakrise, die die Lebensgrundlagen von Milliarden Menschen vernichten wird, wird auch das westlich-liberal-kapitalistische Modell kaum überleben. Eine zentrale Schwierigkeit bleibt jedoch das Spannungsverhältnis zwischen der sozialen Gerechtigkeit im lokalen nationalen binnengesellschaftlichen Rahmen auf der einen und im Weltmaßstab auf der anderen Seite.

Hierzu laden wir im Rahmen des »Erfurter Diskurses« der **Rosa-Luxemburg-Stiftung Thüringen** im ersten Halbjahr 2020 zentrale **Beiträge aus der deutschen Debatte** nach Erfurt ein. Die Veranstaltungsreihe führt in die aktuelle Diskussion um Klima und unsere Wirtschaftsweise mit anschließenden Stellungnahmen von klimapolitisch aktiven Gruppen ein und findet u. a. in Zusammenarbeit mit **Fridays for Future Erfurt** statt.

### Kontaktpersonen und Organisation

E-Mail: andres@friedrichsmeier.eu,  
martin.mlinaric@googlemail.com

[www.th.rosalux.de](http://www.th.rosalux.de)

#### Veranstaltungsreihe »Erfurter Diskurs«

Radio F.R.E.I. Gotthardtstraße 21, Erfurt  
(Haus quer über den Innenhof, erste Etage)  
Beginn jeweils 19 Uhr

19. FEBRUAR 2020

Andres Friedrichsmeier | »**This Changes Everything: Ein Überblick über die bisherige Debatte**« | Gemeinsamer Auftakt der Reihe mit klimapolitisch Aktiven

18. MÄRZ 2020

Martin Fritz | »**Sozial und ökologisch wirtschaften: Perspektiven von Degrowth**«

22. APRIL 2020

Friederike Habermann | »**Tauschlogikfreies Wirtschaften: Commons statt Klimakrise**«

6. MAI 2020

Anne Tittor | »**Globale Ungleichheit und Umweltgerechtigkeit**«

18. JUNI 2020

Stephan Lessenich | »**Externalisierung und die Grenzen der Demokratie**«

## KLIMAKRISE VERSUS WIRTSCHAFTS WEISE

VERANSTALTUNGSREIHE 2020  
der Rosa-Luxemburg-Stiftung  
Thüringen im Rahmen  
des »Erfurter Diskurses«  
in Zusammenarbeit mit  
*Fridays for Future Erfurt*

Seit nahezu 30 Jahren bereits steht die klimapolitische Uhr auf »Fünf vor Zwölf«. Anfang der 1990er-Jahre wurde die Klimarahmenkonvention der UN vereinbart. Hätte man 2009, als erstmals das Zwei-Grad-Ziel mit der *Kopenhagener Erklärung* verbindlich festgehalten wurde, die als noch möglich festgestellten Kohlendioxid-Emissionen gerecht pro Kopf der Menschheit verteilt, wäre der Anteil für Deutschland genau jetzt bereits restlos aufgebraucht. Jede weitere Tonne CO<sub>2</sub> emitieren wir demnach auf Kosten der Konten ärmerer Länder des globalen Südens. Entsprechend dringlicher werden Fragen wie etwa die folgenden: Um was für ein Umsteuern kann es nach drei Dekaden des Zurückdrehens der »Fünf vor Zwölf«-Uhr gehen? Wie ist die sich unvermeidlich stellende Frage der globalen Gerechtigkeit umzusetzen? Bedeutet die ökologische Krise gleichzeitig einen — so oder so — unvermeidlichen Wandel unseres kapitalistischen Wirtschaftens, und wenn ja, in welche Richtung?

## **19. FEBRUAR DR. ANDRES FRIEDRICHSMEIER THIS CHANGES EVERYTHING**

— Was sind die wichtigsten Richtungen der Debatte über die Konsequenzen der Klimakrise für unsere Wirtschaftsweise? »*One way or another, everything changes*«, stellt Naomi Klein 2013 fest. **Andres Friedrichsmeier** ergänzt die von Klein geleistete Sortierung der Positionen um neuere Ansätze und beschreibt, wie sich die Debatte mit dem Fortschreiten der klimapolitischen Uhr mehrfach verschiebt. — *Statements von Fridays for Future Erfurt, Klimaaktion Thüringen u. a.*

## **18. MÄRZ DR. MARTIN FRITZ SOZIAL UND ÖKOLOGISCH WIRTSCHAFTEN: KONZEPTE UND SPIELARTEN VON DEGROWTH**

— **Martin Fritz** diskutiert, wie unsere Wirtschaftsweise angesichts der Klima- und Umweltkrise nachhaltiger gestaltet werden kann. Degrowth kann aufzeigen, wie eine Wirtschaft und Gesellschaft aussehen können, die partizipativ, sozial gerecht und ökologisch verträglich sind.

## **22. APRIL DR. FRIEDERIKE HABERMANN TAUSCHLOGIK-FREIES WIRTSCHAFTEN: COMMONS STATT KLIMAKRISE**

— Das Klima zu retten, birgt auch Chancen auf eine solidarische Gesellschaft. **Friederike Habermann** stellt dar, welche neue und alte Wege der Ansatz der »Commons« aufzeigt, ohne Markt- und ohne staatliche Planwirtschaft und als Kern

einer zu schaffenden Produktionsweise mit gesamtgesellschaftlichen Potenzial.

## **6. MAI DR. ANNE TITTOR GLOBALE UNGLEICHHEIT UND UMWELTGERECHTIGKEIT**

— Wer hat die globale Klimakrise in welcher Intensität zu verantworten und wer spürt gegenwärtig die Folgen in welcher Form? Anhand von sozialökologischen Konflikten um erneuerbare Energien in Nicaragua, Argentinien und Deutschland erläutert **Anne Tittor** wie sich Umwelt- und Gerechtigkeitsfragen überlagern und wie soziale Bewegungen an unterschiedlichen Stellen der Erde die Forderungen nach Umweltgerechtigkeit verstehen.

## **18. JUNI PROF. DR. STEPHAN LESSENICH EXTERNALISIERUNG UND DIE GRENZEN DER DEMOKRATIE**

— **Stephan Lessenich**, Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München, hat in seinen jüngsten Beiträgen auf die Externalisierung von Arbeits-, Umwelt- und Klimarisiken in ärmere Weltregionen hingewiesen, die jahrzehntelang Grundbedingung für Wachstum und sozialstaatliche Wohlfahrt in reichen Demokratien des globalen Nordens gewesen ist.

Der damit einhergehende gleichzeitige Ausschluss von Menschen aus dem globalen Süden im Hinblick auf den Zugang zu Wohlstandsräumen interpretiert Lessenich insbesondere vor dem Hintergrund der ökologisch drohenden Katastrophe als zentrales Verteilungs-, Gerechtigkeits- und Legitimationsproblem zeitgenössischer Demokratien und Wachstumsgesellschaften.